

Miscellen.

Aus Baden vom 2. Jan. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: „Die Bestrebungen für die Wiederbegründung der Straßburger Bibliothek haben fortwährend den besten Erfolg. Eine sehr erhebliche Förderung erwächst dem Werke dadurch daß, sobald durch den Friedensschluß Straßburg wieder eine Stadt des deutschen Reiches sein wird, an die Stelle der bisher dort bestandenen drei Facultäten eine vollständige deutsche Hochschule treten soll. Es handelt sich daher nicht sowohl um die Wiederherstellung einer Stadtbibliothek als um die Gründung einer Universitätsbibliothek. Die Stadt Straßburg wird hierdurch nur gewinnen; denn die neue Bibliothek wird für alle Wissenszweige in möglichster Vollständigkeit ausgestattet werden, und einer stetigen Vermehrung nach allen Richtungen hin sicher sein. Für eine tüchtige Grundlage ist bereits gesorgt, insbesondere auch für die Zweige, für welche die freiwilligen Beiträge der Natur der Sache nach weniger günstige Resultate erwarten ließen, nämlich die Incunabeln und seltenen alten Drucke. Denn das k. preussische Cultusministerium hat die Erlaubniß erteilt, daß die preussischen Universitätsbibliotheken ihre Doubletten, welche unter andern Umständen verkauft wurden, dem neu erstehenden Institute zur Verfügung stellen. Solcher Doubletten besitzt die Königsberger Universitätsbibliothek allein gegen 40,000 aus verschiedenen Literaturzweigen. Eine nicht unbedeutende Zahl, darunter insbesondere werthvolle Incunabeln, stellt der Vorstand der Göttinger Universitätsbibliothek, Prof. Höck, in Aussicht. Oberbibliothekar Förstemann in Dresden hat gleichfalls ein reiches Verzeichniß mitgetheilt, ebenso die Bremer Bibliotheken. Nicht mindern Eifer betheiligen die Akademien von München, Wien, ebenso die k. sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig, indem sie ihre sämtlichen Publicationen zur Verfügung stellen. Diesen wissenschaftlichen Instituten tritt würdig zur Seite der deutsche Buchhandel. Cotta und Neff in Stuttgart, Laupp in Tübingen, Baer in Frankfurt, Perthes in Gotha, Herder und Wagner in Freiburg, Duncker & Humblot, Brockhaus in Leipzig, Enke in Erlangen, Braumüller in Wien, Buchhandlung des Waisenhauses in Halle, Sauerländer in Aarau u. a. haben ihre Verlagskataloge zu freier Auswahl zur Verfügung gestellt. Die Münchener Verleger geben ihre Verlagsartikel an Hrn. Oberbibliothekar Dr. Halm ab. Durch Hrn. Trübner in London wurde der Aufruf in England und in Amerika verbreitet, und wir dürfen auch dort der regsten Theilnahme entgegensehen. Hr. Dr. Felix Flügel in Leipzig hat neben einer werthvollen Spende aus seiner Privatbibliothek seine Vermittlung bei der Smithsonian Institution in Washington zugesagt. Ueber die Betheiligung von Privaten läßt sich vorerst noch keine Uebersicht gewinnen, wir zweifeln aber nicht daran, daß jeder Deutsche, dem die Blüthe der deutschen Wissenschaft am Herzen liegt, sich beeifern werde, sein Möglichstes dazu beizutragen, daß die neue deutsche Hochschule in der wiedergewonnenen Reichsstadt gleich am Tag ihrer Geburt als schönstes Angebinde eine Bibliothek erhält, die ihr die schwierige, aber gleichwohl herrliche, Aufgabe erleichtern wird, die lang entfremdeten Brüder auf dem linken Rheinufer zum deutschen Geistesleben wieder zu bekehren.“

Die Allgemeine Zeitung berichtet: „Die Straßburger Bibliothek erhält fast täglich reiche Geschenke, und ein Gelehrter aus Coblenz, dessen einziger Sohn vor Metz gefallen ist, hat ihr soeben seine große und werthvolle Bibliothek testamentarisch zugeschrieben.“ — Ferner schreiben Königsberger Blätter, nach einer Bestimmung des Unterrichtsministers sollen die Doubletten der hiesigen königlichen und Universitätsbibliothek, ca. 40000 an der Zahl und darunter vielfach Werke von großem Werthe, zur Ausführung an die neuzubegründende Straßburger Bibliothek bereit gestellt werden.

In England kündigt der Buchhändler Hr. Nicolaus Trübner, Chef der geachteten Firma N. Trübner & Co. in London, an, daß er Sammlungen an Büchern und Geld für die neue Bibliothek in Straßburg annehme. In dem betreffenden Aufrufe sagt Hr. Trübner: „England könnte seine Liberalität und seine Sympathie mit der Sache der Literatur und des Unterrichts nicht besser an den Tag legen, als indem es dieser großen (in Deutschland angeregten) Bewegung sich anschließt. Es handelt sich hier nicht um politische Sympathien, sondern lediglich darum, einer der ältesten Universitäts-Städte Europas eine neue Bibliothek zu verschaffen, wie sie für die Wirksamkeit einer großen Hochschule unentbehrlich ist. Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß jeder Beitrag zur Verwischung der Spuren des Krieges und zur Herstellung des alten Glanzes der leidensvollen Stadt eine allen edlen Herzen wohlthuende Handlung ist. Es ist zu hoffen, daß die Rectoren der Universitäten, sowie die Leiter von öffentlichen Collegien und Schulen, die Besitzer von Privatbibliotheken, die Vorstände von gelehrten und literarischen Gesellschaften und Bücher-Clubs und endlich alle englischen Verleger und Buchhändler diesem Aufrufe gern entsprechen werden.“ (Mag. f. d. Lit. d. Ausl.)

Aus Leipzig, 13. Jan. berichtet die Dtsch. Allg. Ztg.: „Auf Anregung des als interimistischer Schriftführer fungirenden Schriftstellers Carl W. Bay von hier hat sich eine Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten gebildet, welche sich zur Aufgabe stellt, den Verkehr mit Theatermanuscripten in einer solchen Weise zu ordnen, daß den verdienstvollen Autoren nicht auch ferner noch das gebührende Honorar vorenthalten, sondern ihnen ein, nach Maßgabe der Mitleistung, in Form der Tantieme, fixirtes Entgelt gesichert werde. Wer je mit deutschen Bühnendirectoren auf dem seither gebräuchlichen Wege durch Agenten verkehrt hat, weiß, welcher Willkür der dramatische Autor nach den seither bestandenen Verhältnissen unterworfen war, und wird die auf freie Vereinbarung gegründete Institution freudig begrüßen. Fünfzig der angesehensten Namen, von denen wir nur Bauernfeld, Benedix, Gottschall, Grillparzer, Heise, Mosenthal, zu Putlitz aufs Gerathewohl herausgreifen, lassen dieselbe nicht mehr fraglich erscheinen, die seitens der Operncomponisten durch Kräfte wie Bruch, Hiller, Lachner, Raff u. a. noch gestärkt wird. Wir wünschen der Sache den besten Fortgang.“

Drucksachen nach überseeischen Ländern über England. — Man kann, wie neuerdings von der englischen Postverwaltung kundgegeben wird, Drucksachen via England, wie nach Portugal, so nach Madeira, den Azoren und den Capverdischen Inseln, den britischen Colonien Queensland und Neu-Süd-Wales (Australien) aufgeben. Das Besondere dabei ist, daß man die Fügigkeit hat, Pakete bis 1 Pfund schwer als Drucksachen versenden zu können. Der Umfang derselben darf nur 18 Zoll Länge, Breite und Höhe nicht überschreiten. Eine solche Versendung ist bekanntlich nicht einmal im norddeutschen Postgebiet zulässig. — Nach Australien dürfen die Drucksachenversendungen im Einzelnen sogar das Gewicht von 3 Pfund erreichen. Im norddeutschen Postgebiet kann man bekanntlich Einzelsendungen nur bis 15 Loth zur ermäßigten Tare befördern lassen. Nach Großbritannien und Irland und im Transit durch das vereinigte Königreich nach überseeischen Bestimmungsorten sind im Allgemeinen Zeitungspakete bis 5 Pfund, Pakete mit andern Drucksachen bis zum Gewichte von 3 Pfund und von einem Umfange von bis 2 Fuß Länge und 1 Fuß Höhe und ebensoviel Breite zulässig. (Vp3g. Tagebl.)